Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 52

Artikel: Die Wunder der Filmtechnik [Schluss folgt]

Autor: Huth, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter

📨 👓 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12 .-Ausland - Etranger l Jahr - Un an - fcs. 15

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent

Annoncen-Regie: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Die Wunder der Kilmtechnif.

Bon Friedrich Suth.



Es ist befannt, daß man in den Lichtspielen fast ständig rätselhafte Vorgänge sehen kann, die man auf den Brettern, "welche die Welt bedeuten", nicht darzustellen vermag. Es wäre auch ein lächerlicher Versuch, unter Auswendung kom= plizierter Bühnenmaschinen jene rätselhaften Vorgänge zur Darstellung zu bringen, welche die Filmkunst durch einige Tricks der sehr vollkommenen photographischen Tech= nif zu vollbringen vermag.

"Wie mag das nur vollbracht werden?" Diese Frage hört man fast ständig in den Kinotheatern. Sie wird auch nie verstummen, denn die Phantasie ersinnt stets neue Aufgaben, der die Filmkunst mit neuen technischen Mitteln gerecht zu werden bemüht ist. Ich will versuchen, wenigstens einige der gebräuchlisten Tricks flarzustellen.

Eine kinematographische Szene entsteht durch die rapide Vorführung von Bildern, die man in schneller Folge von bewegten Objekten aufgenommen hat. Aber wir sehen, daß auch tote Objekte sich auf der Leinwand häufig wie Lebe= wesen bewegen und in die Handlung eingreifen. Wie ist das möglich? Man erreicht diesen Effett mittels der sinn= reichen Einrichtung der Unterbrechungskamera. Die ein= zelnen Bildchen, aus denen der Film sich zusammensetzt, den bei normaler Geschwindigkeit zu je 16 Sekunden photo= graphiert und in derselben Frist auf den Schirm geworfen. Man kann nun aber, z. B. bei Aufnahme toter Gegenstände, 3. B. von Tischen, Stühlen und Schränken, die Aufnahme unterbrechen, dann die Gegenstände ein wenig verrücken, tiv der Kamera aufs neue öffnen und so fort. Die Arbeit, seine Körperteile fallen auseinander und liegen verstreuet

welche an den Gegenständen während der zahlreichen Unter= brechungen der Aufnahme, aber während der Verdunkelung der Kamera, bewirkt wird, erscheint also nicht auf dem Film, während jedes Bildchen eine geringe Veränderung gegenüber den zuvor aufgenommenen aufweist. Rollt man nun aber diesen Film schnell ab, so reihen sich die ver= schiedenen Stellungen der Gegenstände schnell aneinander, und man gewinnt den Eindruck, daß die Tische, Stühle, Schränke usw. über die Szene tanzen.

Diese Technik ermöglicht z. B. grausige Darstellungen, die aber schließlich eine humorvolle Pointe ausweisen und dann die lebhafteste Heiterkeit des Publikums hervorrufen. Da gerät 3. B. ein Mann unter die Dampfwalze; aber nach= dem diese über ihn hinweggegangen ist, steht er wieder auf und geht von dannen. Ueberhaupt haben ja die Personen in den humoristischen Filmschauspielen so wiele Leiden durchzumachen, daß sie eigentlich nur noch als Frikassee aus diesen Erlebnissen hervorgehen müßten. Sie werden von Hunderten von Leuten verprügelt, von hohem Bergabhang in die Tiefe gestürzt, unter einstürzenden Häusern ver= schüttet, von Eisenbahnzügen überfahren usw. Doch bleiben wir bei dem Manne, der von der Dampfwalze plattgedrückt wird und doch unversehrt bleibt!

Die Kamera photographiert das Umwersen des Man= das ist nur ein geschickter Afrobatentrick. Dann wird unterbrochen; der Darsteller schlüpft aus dem Ge= sichtsfelde und wird durch eine Puppe ersett; die Kamera wird wieder in Betrieb gesetzt, aber von der Unterbrechung ist auf dem Film nichts zu sehen. Ist die Dampswalze dann über die Puppe hinweggegangen, so wird die Bewegung der Kamera wiederum gehemmt, die Buppe weggenommen, und der Darsteller legt sich an ihre Stelle, um gleich darauf in sehr natürlicher Bewegung wieder aufzuspringen.

Aehnlich verhält es sich mit dem vielbestaunten Trick das nächste Bildchen aufnehmen, wieder unterbrechen, die des Maurers, der von der Spite eines turmartigen Ge-Gegenstände je ein Stückchen weiterrücken, dann das Objek- baudes ("Wolkenkratzers") auf die Straße hinabfällt. All

auf dem Pflaster umber, vereinigen sich aber auf geheim= nisvolle Beije wieder, so daß er aufstehen und seiner Bege nug gebracht wird, um das ganze lebensgroß erscheinen zu gehen kann. — Bei der Aufnahme wird in folgender Beije laffen; die "See" ift dann meift ein besonders dafür hergeverfahren. Die Spite des Wolfenkratzers wird gewöhnlich richtetes Becken. im Atelier errichtet uid mit einem geschickt gemalten Hin= tergrunde versehen. Die Kamera nimmt den Fall des Mannes bis zu einem gewissen Punkte auf und wird dann zelne Teile dabei auseinanderfallen. Das Zusammen= schließen der Glieder erfolgt mittels feiner, unsichtbarer richtige Mann tritt wieder in Aftion, und das Publifum Band hinaufläuft. zerbricht sich den Kopf, wie in aller Welt so etwas wohl ge= macht werden fönnte.

Die Kleiderpuppe wird überhaupt zu zahlreichen Tricks angewendet. Sie ift dem betreffenden Darfteller möglichst getreu nachgebildet und hat dann all die Leiden durchzumachen, denen er anscheinend ausgesetzt ist. Die Auswechslung geschieht stets während der Unterbrechung der Aufnahme, und die Abwicklung des Films erfolgt bet der Vorführung viel zu schnell, als daß der Zuschauer ir= gend welche Anzeichen dieses Tricks bemerken könnte.

Ich sprach vorhin von herumtanzenden Möbeln, z. B. in verherten Schlössern, Gasthäusern usw. Derartige Kilms werden verhältnismäßig selten gezeigt und sind auch ziem= lich kostspieleig. Was uns in 10 bis 15 Minuten an den Augen vorüberrollt, ift das Werk mehrerer Tage oder Wochen; denn die Möbel müssen ja häufig in einigen hundert verschiedenen Stellungen aufgenommen werden.

Ein merkwürdiger Anblick ist es auch, einen Menschen von einem Flusse aus zu einer denselben überspannenden hochgelegenen Brücke hinaufzuspringen zu sehen. dies zu erzielen, wird der Schauspieler gefilmt, wie er auf die gewöhnliche Weise von der Brücke herabspringt. Für diese Aufgabe sind stets Afrobaten zu finden. Aber der= jenige Teil des Films, der diesen Sprung darstellt, wird dann umgefehrt vorgeführt, wodurch der obenerwähnte bi= zarre Effett erreicht wird.

Seeschlachten, in welchen Kriegsschiffe in die Luft ge= sprengt werden, zusammenstürzende Brücken, Züge, die über die Böschung stürzen u. a. m., werden meistens minta=

ture im Atelier aufgenommen, wobei die Kamera nahe ge=

Manchmal hat man auch Gelegenheit, auf Kinobildern Automobile zu sehen, die an Frontwänden oder steilen Felsen emporfahren, was einen geradezu unmöglichen Ein= gehemmt, während der Mann in einem unten verborgenen druck macht. Die Mauer ift in Bahrheit ein Stück gemal-Net aufgefangen wird. Den nächsten Schauplat bildet ter Kulisse, die flach auf dem Fußboden des Ateliers ausge= dann die (in der Natur aufgenommene) Straße, und wir breitet wird, und die Kamera ift darüber, mit dem Objeftiv sehen die auf das Pflaster aufschlagende Puppe, deren ein= nach unten, angebracht. Der Wagen fährt über die "Mauer" oder "Felswand" und wird dabei von der Kamera gefilmt. Sobald der Film dann in seine natürliche Lage gebracht Drähte; hierauf hält man die Ramera wiederum an. Der wird, sieht es fo aus, als ob der Wagen eine senfrechte

(Schluß folgt.)



Kinematographie in natürlichen Farben.

Die Kinematographie in natürlichen Farben, diese langersehnte Krönung der Kinokunst, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Im Berliner Luftspielhause fand das bedeut= same Creignis lette Woche vor einer geladenen Gesell= schaft von Damen und Heren statt. Es war eine Art Festsstung, die die deutsche Gaumont-Gesellschaft in Berlin veranstaltet hatte, und mit der ein eleganter Nachmit= tagstee verbunden war. Foyer und Logen prangten im reichsten Pflanzenschmuck, und die Anwesenheit vieler befannten Persönlichkeiten aus den Areisen der Aunst und Wissenschaft gab der Veranstaltung einen gewissen offi= ziellen Anstrich. Und was sich von dem Lichtschirm auf der Bühne den Blicken der Zuschauer darbot, das rechtfertigte die Vermutung, daß der Kinematographie neue Bahnen ge= wiesen sind, daß sie jetzt der höchsten künstlerischen Voll= endung entgegengeht. Herr Leon Gaumont, der seit den Anfängen der Kinematographie stets seine ganze Kraft für

Medebliiten.



aus dem öfterreichischen Abgeordnetenhause, gesammelt von Parlamentsberichterstatter Aug. Angenetter.

Auch ich war einst ein Lehrjunge, der von seinem Lehr= meister und den Gesellen bis zur totalen Verblödung geschlagen wurde.

Meine Herren! Die Lokomotivführer stehen mit ei= nem Fuß im Zuchthaus und mit dem andern nagen sie am Hungertuche.

Der Herr Vorredner wollte durch seine von Gift und Galle diftierten Ausführungen mich verwunden, während dem hat er sich selbst sehr schmerzhaft auf den Schwanz getreten.

Der Bauer hatte drei Schweine, von denen eins frank wurde. Bald darauf meldete sich auch das zweite krank und

Wir Landwirte werden alle Tage von einer andern Laus gebissen, wozu wir Ja und Amen sagen müssen.

Zentnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Befetes.

Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Aufzucht des Viehes, dem auch ich die Ehre anzugehören habe.

Gegen das Annagen der jungen Früchte hilft kein Mittel. Der Herr Hase geht einfach her, setzt seinen Kopf auf und frißt, bis alles hin ist. Dann geht er hohnlächelnd

Ich habe einen Sasen gefannt, der in wenigen Stunden oft Hunderte von Gulden angenagt hat.

Dieses Mistvieh von einem Feldhasen ist das gescheidte= ste Luder, das ich zu kennen die Ehre habe.

Was nützt das Fletschen der Zähne, wenn man diesel= ben verloren hat?

Wie sagt doch Göthe in seinem Meisterwerk "Faust"? Sein ist besser als Richtsein, und das ist hier die Frage.

Das Gesetz begünstigt auch hier wieder die Großgrund= besitzer, denn diese sind es, die am meisten an der Maul= und Klauenseuche leiden.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, daß zurzeit der Geburt meines Vaters die Verhältnisse in dieser Sinsicht ganz anders waren.

In dieser Gegend ist das Schwein die Mutter der armen Leute.

Meine Herren! Wenn wir dies elende Gesindel be-